Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheitssatz die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 192 — Freitag, 20. August 1915. — Nr. 192

Nowo Georgijewsk und Brest-Litowsk vor dem Falle.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. August. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz

Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsabschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Vogesen erneute der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf dem Lingekopf und dem Schratzmännle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einige unserer Gräben auf dem Lingekopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schratzmännle ist der Kampf noch im Gange.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei der Einnahme von Kowno wurden noch 80 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen.

Unter dem Druck der Fortnahme von Kowno räumten die Russen ihre Stellungen bei Kalvarja und Suwalki. Unsere Truppen folgen.

Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Narewübergang westlich von Tykocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals von Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bjelsk wurde die Bahn Bialystok—Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Im Nordabschnitt von Nowo Georgiewsk überwanden unsere Truppen den Narewabschnitt. Zwei Forts der Nordfront wurden erstürmt. Ueber 2000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel treibt den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend südwestlich Mielejczyce. Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielnik vorbrechend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnittes und ist in weiterem Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen.

Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitno (südöstlich von Janow) in die Vorstellungen der Festung ein.

Oestlich von Wlodawa folgen unsere Truppen dem geschlagenen Feinde. Unter dem Drucke unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch oberhalb und unterhalb von Wlodawa geräumt; er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Zur französischen Ministerkrisis.

WB. **Berlin**, 18. Aug. Der Deutschen Tageszeitung zufolge besagen im Haag eingelaufene Depeschen, daß die Entscheidung in der französischen Regierungskrise noch in der laufenden Woche erfolgen müsse. Präsident Poincaré soll mit seinem Rücktritt drohen, falls das Ministerium Viviani gestürzt werde. Man vermutet, daß die radikale Partei vor einer Präsidentenkrise zurückschrecken wird, doch drängt die starke Kammerpartei auf Demission des Ministeriums.

* * *

Die Argonnenkämpfe vom 13. 14. Juli.

V.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der nördlich und östlich der Biesme gelegene Teil der Argonnen stellt sich als ein langgestreckter, von Nordwesten nach Südosten verlaufender Gebirgsrücken dar, der in schroffen, vielfach zerklüfteten Schluchten zu den Tälern der Aire und Biesme abfällt. Der Verlauf der Römerstraße bezeichnet etwa die Kanonlinie. Den am höchsten gelegenen Punkt des Kamms erreicht die Römerstraße auf der Höhe 285, deren nach Nordosten — Höhe 263 — und nach Westen — la Fille morte — etwa gleichlaufend zur Straße Varennes—le Four de Paris sich hinziehenden Ausläufer wie ein natürlicher Wall diesen Teil der Argonnen in eine nördliche und südliche Hälfte teilen. Die Höhe 285, die nur spärlich bewaldet ist und kein Unterholz trägt, bildet einen Aussichtspunkt, von dem aus man einen weiten Ueberblick über die Argonnen, und darüber hinaus nach Osten auf die Höhen nördlich von Varennes, nach Westen auf das Hügelland der östlichen Champagne hat.

der Besitz des Höhenrückens 263—285—la Fille morte für die in den Argonnen kämpfenden

Entsprechend dieser überhöhenden Lage ist Truppen von hoher militärischer Bedeutung. Als in den letzten Septembertagen die Deutschen von Osten in die Argonnen eindrangen, gelang es einzelnen Patrouillen und kleineren Infanterie-Abteilungen, vorübergehend die Höhe 285 zu erreichen. Schon am Abend des 29. September mußten sie vor weit überlegenen französischen Kräften in nördlicher Richtung zurückweichen. Seither waren die Franzosen im Besitz dieses Höhenzuges. Darüber hinaus waren ihre Stellungen nach Norden etwa 1 Kilometer weit vorgeschoben. In erbittertem, heißem Ringen warfen Anfang Januar und Mitte Februar die deutschen Truppen auf der ganzen Front von der Bolante bis zur Höhe 263 den Feind um mehrere hundert Meter zurück.

Während in den siegreichen Kämpfen vom 20. Juni bis 2. Juli drüben in den Westargonnen die Franzosen aus ihren befestigten Stellungen Labordere—Central—Cimetiere—Bagatelle hinausgeworfen und auf die in das Biesmetal abfallenden Berghänge zurückgedrängt wurden, bereiteten sich in den Ostargonnen die deutschen Truppen zum Sturm auf die beherrschenden Höhenstellungen 285 und Fille morte vor. War dieses Ziel erreicht, so standen auf der ganzen Argonnenfront von der Gegend nördlich Vienne-le-Chateau bis Boureuilles die Deutschen in überlegenen Stellungen, als eine eiserne Wand, an der jeder Angriffsversuch der Franzosen zerschellen mußte.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Zum Fall Kownos.

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Im Anschlusse an die Erstürmung der Festung Kowno hat der Kaiser an die um den neuen glänzenden Erfolg der deutschen Waffen besonders verdienten Führer, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Generaloberst von Eichhorn, und General der Infanterie Litzmann, folgende Telegramme gerichtet:

An Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Mit Kowno ist das erste und stärkste Bollwerk der inneren russischen Verteidigungslinien in deutsche Hand gefallen. Auch diese glänzende Waffentat verdankt das Vaterland neben der unübertrefflichen Tapferkeit seiner Söhne Ihrem zielbewußten Handeln. Ich spreche Ew. Exzellenz meine wärmste Anerkennung aus. Dem Generaloberst von Eichhorn, der die Bewegungen seiner Armee mit solcher Umsicht führte, habe ich den Orden pour le merite und dem General der Infanterie Litzmann, dessen Anordnung auf der Angriffsfront den schnellen Erfolg sicherten, das Eichenlaub dazu verliehen.

gez. Wilhelm I. R.

An den Generaloberst von Eichhorn.

Die Umsicht, mit der Ew. Exzellenz die Bewegungen Ihrer Armee gegen Kowno geleitet haben, verdient meine höchste Anerkennung. Als Zeichen meines Dankes verleihe ich Ihnen den Orden pour le merite. Gleichzeitig beauftrage ich Sie, den Truppen und der Armee meinen und des Vaterlandes Dank für ihre glänzenden Leistungen auszusprechen.

gez. Wilhelm I. R.

An den General der Infanterie Litzmann.

In unwiderstehlichem Ansturm ist es den von Ihnen geführten Angriffstruppen gelungen, Kowno, das stärkste Bollwerk der inneren stärksten Verteidigungslinie zu überrennen. Diese Tat wird immer ein leuchtendes Beispiel dafür bleiben, was frisches Zugreifen mit deutschen Truppen zu erreichen vermag. Indem ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung ausspreche, verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Orden pour le merite.

gez. Wilhelm I. R.

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Anläßlich der Erstürmung Kownos fand heute mittag im Lustgarten Viktoriaschießen statt. Insgesamt wurden 50 Schüsse abgegeben. Nach Beendigung des Schießens läuteten sämtliche Kirchenglocken. Der Unterricht in den Berliner Schulen fällt auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken morgen aus.

WB. **Berlin**, 18. Aug. Nach einer Meldung des Acht-Uhr-Abendblattes der National-Zeitung aus Kopenhagen ist heute auch in Petersburg der Fall Kownos bereits bekannt geworden, obgleich amtlich davon noch nichts mitgeteilt worden ist. Die Nachricht von dem Falle der Festung hat um so größere Bestürzung hervorgerufen, als man auf diesen Verlust durchaus nicht vorbereitet war. Noch vorgestern hat die amtliche Petersburger Telegraphenagentur eine lange Darlegung der Kampflage in Polen ausgegeben und darin gesagt, daß die deutschen Streitkräfte in ihren Angriffen gegen die Fortswerke von Kowno aufgehalten seien. Das russische Armeekommando denke keineswegs daran, Kowno oder Ossowiec zu räumen und noch weniger Dünaburg und Reval, die selbst außerhalb der der Zone der militärischen Operationen liegen. Nun erkennt die Oeffentlichkeit, daß die amtlichen Angaben sich binnen 24 Stunden als unwahr erwiesen haben. Ueberdies weiß man jetzt in Petersburg auch, daß die Preisgabe Kownos nicht als strategische Maßnahme hingestellt werden kann, da Kowno, wie ja der amtliche Bericht selbst zugibt, gehalten werden sollte.

Die Bresche vor Nowogeorgijewsk.

WB. **Genf**, 18. Aug. Die französische Heerespresse schätzt die durch den Fall der Forts von Nowogeorgijewsk am unteren Wkra entstandene Bresche auf eine Breite von 2500 Meter. Die über die künftigen Absichten der russischen Heeresleitung nach Petersburg gelangten Mitteilung veranlassen die französische Fachkritik zu der Vermutung, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch die äußersten Anstrengungen machen will, die Linie Grodno—Olita—Wilkomirz zu halten.

Rund 150 000 Quadratkilometer russischen Gebietes besetzt.

WB. **Berlin**, 18. Aug. Durch die Erfolge der verbündeten Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der Umfang des bis jetzt besetzten Gebietes in den letzten Wochen um ein erhebliches gewachsen. Der Flächeninhalt dieses Gebietes beträgt rund 150 000 Quadratkilometer, was dem Flächeninhalt der Königreiche Bayern, Württemberg und von Böhmen entspricht.

Bekleidungsschwierigkeiten in Rußland für den kommenden Winterfeldzug.

WB. **Stockholm**, 18. Aug. Die Vorbereitungen Rußlands für einen etwaigen Winterfeldzug stoßen auf Schwierigkeiten. Die Bekleidungsindustrie ist besonders auch wegen des Mangels an Farbstoffen außerstande, die von der Heeresleitung benötigte Winterkleidung zu liefern.

Von der Südfront.

Italienisches Mißtrauen gegen Frankreich.

Von einer Persönlichkeit in Lugano erhält die Kreuzzeitung die Inhaltswiedergabe eines Gespräches mit dem italienischen Parlamentarier Gotti. Der Abgeordnete äußerte sich über die großen Schwierigkeiten, mit denen Italien jetzt zu kämpfen habe.

Unserer Regierung ist schon lange, gleich nach Beginn unseres Feldzuges, nahegelegt worden, Truppen nach den Vogesen oder Flandern zu schicken, um so eine Entscheidung des Feldzuges zugunsten der Franzosen herbeizuführen. Salandra sah sich nicht in der Lage, bindende Zusicherungen zu geben, da unser Feldzug ja zu allererst italienischen Interessen dienen soll und Italien nicht die Rolle eines Hilfsvolkes spielen will. Auch von seiten Englands hat man Versuche gemacht, Italien auf die französischen Schlachtfelder zu führen. Wir konnten auch dem englischen Wunsche keine Folge leisten, weil uns von seiten Frankreichs und Englands keine einwandfreien Garantien irgendwelcher [illegible]

wurden. Auch die sich nach dem Kriege ergebende politische Lage mußte berücksichtigt werden. Frankreich hat durch sein Bündnis mit England kein Anrecht auf die Beherrschung des Atlantischen Ozeans aufgegeben, es ist zum Mittelmeer gedrängt worden, wird also mit uns, die wir vorherrschende Macht im Mittelmeere werden wollen, in Wettbewerb treten, und es läßt sich nicht sagen, ob dieser Wettbewerb immer ein friedlicher bleiben wird. Schon deshalb, weil Frankreich seine gesamte Flotte lange vor Ausbruch des Krieges ins Mittelmeer gebracht hatte, war einige Vorsicht bei Unternehmungen an Frankreichs Seite berechtigt. Italien weiß also nicht, wohin es steuert, wenn es Aktionen unterstützt, die nicht im rein italienischen Interesse liegen. Italien hat kein Interesse an der Stärkung irgendeiner anderen Mittelmeermacht. Es wäre auch töricht, anzunehmen, daß von irgendeiner befreundeten oder verbündeten Macht irgendetwas für ausschließliches italienisches Interesse unternommen würde. Einer muß sehen, den andern zu übervorteilen.

Der Abgeordnete Gotti scheint gar nicht bemerkt zu haben, daß seine ganz zutreffenden Bemerkungen im Grunde genommen eine Verurteilung der ganzen Kriegspolitik Italiens bedeuten.

Ein halbes Jahr Unterseebootskrieg.

18. Februar bis 18. August 1915.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

oken. Ein halbes Jahr der sogenannten Unterseeboots-Blockade liegt jetzt hinter uns, und wir können mit ihren bisherigen Erfolgen wohl zufrieden sein. Wissen wir doch, daß sie nur allmählich und langsam wirken kann. Die meist in unwissenden, schwächlichen Flaumacher-Kreisen hie und da öfters auftauchenden Redewendungen von den verhältnismäßig geringen Erfolgen, die den Erwartungen nicht entsprächen, stehen auf demselben niedrigen Standpunkt wie die gelegentlichen nörgelnden Erörterungen, daß wir in Ost und West nicht den gehegten sicheren Erwartungen entsprechend vorwärtsgekommen wären. Wir gehen über diese Besserwisser hinweg und lassen sie weiter schwätzen.

Anders urteilt man in England darüber, wo kürzlich Lord Selborne erklärt hat: „Daß die deutschen Unterseeboote von der englischen Schiffahrt einen schweren Zoll nähmen und der britischen Handelsschiffahrt noch den Todesstoß geben könnten". Demgegenüber klangen die phantasiereichen Phrasen des Premierministers Asquith nur erheiternd; sind der reine englische cant, d. i. Heuchelei im größten Stile.

Wie unfrei die Meere sind, das weiß nachgerade jeder, selbst die Engländer können nichts anderes glauben, als daß nach ihrer Ansicht „Freiheit der Meere" gleichbedeutend ist mit englischer Bevormundung aller und mit englischer Willkür-Herrschaft über die Meere und Bedrückung aller, aber auch all und jeder Neutralen, ob im Norden oder Süden.

Wir wissen jetzt so gut wie bestimmt, daß bis Mitte August rund 600 Schiffe mit weit über einer Million an Tonnengehalt, d. i. etwa ein Sechzehntel des britischen Gesamttonnengehaltes, versenkt, schwer beschädigt oder aufgebracht sind. Rechnet man dazu die überall aus Furcht, Mangel an Besatzung, Streik oder sonstwie zurückgezogenen oder brachliegenden Schiffe, ferner die ganzen auf Löschung wartenden und endlich die vielen, nur für Militärzwecke dienenden Schiffe der britischen Handelsflotte, so dürfte wohl das Doppelte, also ein volles Achtel des Bestandes englischer Handelsschiffe, wenn nicht noch mehr, dem eigentlichen Schiffahrtsbetriebe Großbritanniens entzogen sein. Und das besagt für das lediglich auf Zufuhren von auswärts angewiesene Inselreich außerordentlich viel.

Daß der Unterseebootskrieg an dieser Lage sehr stark beteiligt ist, daß außerdem noch Minen, die Geschäftsstockung, Teuerung usw. ihr gut Teil hierzu beitragen, weiß jeder. Und die neutrale Schiffahrt ist in ähnlicher Weise an diesen Verhältnissen mit großem Ausfall an Schiffen beteiligt. Man hat sich in England alles ganz anders gedacht. Die Folgen des U-Boot-Krieges zeigen sich immer deutlicher mit ihrem vielseitigen Einfluß auf die englische Volkswirtschaft, und neuerdings beginnen unsere Unterseeboote auch schon im Mittelmeer von Einfluß zu sein. Es bedarf natürlich weiteren unentwegten Vorgehens. In England wird man sich nachgerade klar, daß selbst das auf hinterlistige Weise in die Fragen des Unterseebootskrieges hineingezogene „streng neutrale" Amerika — das allerdings auch freiwillig und von selbst gern mittat — mit seinen mehrfachen anmaßenden Noten in keiner Weise auch nur die allergeringste Aenderung gebracht hat und auch nicht bringen wird.

Es wird nachgerade langweilig, immer wieder von neuem betonen zu müssen, daß die amerikanischen Forderungen bezüglich unseres Unterseebootskrieges uns gänzlich unberührt lassen. Mögen die Amerikaner von fremden Schiffen fortbleiben, dann bekommen sie ganz von selbst ihr so ersehntes eigenes Recht. Man sieht es auch schon in den Vereinigten Staaten ein, in welches Dilemma die dortige Regierung durch die unfreundlichen und gänzlich ungerechtfertigten Wilson-Noten das ganze Land gebracht hat. Und wirft der Regierung dort vor, „ungleich neutral" zu sein, da man einer der Parteien und Mexiko die Munitionszufuhr abgeschnitten habe.

Auch die mehrfachen englischen sowie amerikanischen Verkündungen, daß der Unterseebootskrieg an Schärfe nachgelassen haben soll, sind unwahr und nur als Stimmungsmache für die dortigen Bevölkerungen bestimmt. Selbstverständlich bringt nicht jede einzelne Woche 45 oder gar 73 Schiffe und Fahrzeuge zur Strecke, auch nicht jeder Tag ein Dutzend Schiffe, wie letzthin. Die Unterseeboote, mag ihre Zahl auch allwöchentlich zunehmen, können nicht immer bei der Arbeit sein, sie bedürfen wiederholten Nachsehens, ihre Besatzungen öfterer Ruhepausen. Auch ist ihr Wirkungsgebiet jetzt nicht mehr allein auf die Gewässer unmittelbar um Englands Küsten herum beschränkt. Im Kanal, in der Nordsee, an Norwegens Westküste, ja im Weißen Meere, dann im westlichen Mittelmeere und in der Aegäis sind sie sehr tätig. Sie können nicht überall zu gleicher Zeit sein, und da sich die fremden Rhedereien vielfach mit ihren Schiffen von der Europafahrt fernhalten, so trifft der Unterseeboots-Jäger sein Wild nicht mehr so zahlreich wie früher in den europäischen, selbst nicht in den englischen Gewässern. Und dennoch sind ihnen letzthin wieder mehrfach große Schiffe zur Beute geworden.

Alsdann bedenke man, daß eine Fahrt von der Nordsee bis zur Aegäis den betreffenden Unterseebooten aus vielen Gründen — Schonung des Betriebsmaterials und der Besatzung — nicht gestattet, sich unterwegs noch besonders stark am Handelskrieg zu betätigen, daß diese Boote mithin während der längeren Fahrt mit bezug auf den eigentlichen Unterseebootskrieg, den Handelskrieg im allgemeinen ausfallen.

Von den Anstrengungen der Besatzungen auf solchen Fahrten sowie auf den Streifzügen um Englands Küsten herum machen sich die wenigstens ein klares Bild. Sie sind aber ganz außerordentlich groß und stellen an Geist und Körper aller die höchsten Anforderungen, ganz abgesehen von dem hohen Wagemut und dem militärischen Schneid des Draufgehens im gegebenen entscheidenden Augenblick.

Wir freuen uns jedesmal, wenn ihnen ein besonderer größerer Erfolg gelungen ist, und wären sehr erfreut, wenn ihnen einmal wieder ein harmloses Munitions-Schifflein vor den Bug liefe.

Nur Kraft und Wacht, nur stahlhartes, rücksichtsloses weiteres Vorgehen kann das Reich der stolzen und noch immer sich voller Dünkel gebarenden Briten, nur stetes Mitarbeiten kann unseren schlimmsten Gegner schließlich bezwingen. Unsere wackeren Unterseeboote, die rastlos überall weiterarbeiten, sind die besten Vorarbeiter für die Befreiung der Meere vom englischen Joch. Das englische Seeräubertum wird durch sie in erster Linie gebrochen. Alle Welt merkt dies schon, und in England beginnt man auf diesem Gebiete leise Ahnungen zu spüren.

Aber es ist noch ein langer Weg bis zum Ende. Und wenn die englischen und anderen feindlichen Gewalthaber mit bezug auf den See- und Landkrieg immer wieder von neuem verkünden, daß die Zeit lediglich für sie arbeite, ja daß die Zeit allein für sie nutzbringend sei, so — glauben sie selber kaum noch daran. Merken sie doch bei all und jeder Gelegenheit — ihre Gegner sprechen es schon hie und da aus —, daß der Fall genau umgekehrt liegt. Aber noch wollen sie es nicht wahrhaben. Das stört ihre Kreise gar zu sehr, ihr ganzes Bestreben geht dahin, diese Erkenntnis von weiteren Volkskreisen fernzuhalten. Es wird ihnen aber alles Phrasentum, alle Heuchelei und Lüge nichts nützen, ihre Zeit kommt. Und niemand kann diese kommende Zeit besser und in Ruhe und Geduld erwarten als wir Deutschen. Der Kleinkrieg gegen den feindlichen Handel wirkt langsam täglich weiter. Daß der neutrale Handel ebenfalls dabei schwer leidet, bedauern wir zwar, können aber nichts daran ändern. Da wende man sich im Norden und Süden Europas an die richtige Adresse, an den wirklichen „gemeinsamen Feind der Neutralen", wie Grey sich so hübsch ausgedrückt hat. Den britischen „Militarismus zur See" hat der Amerikaner Thompson kürzlich ganz besonders klar zu schildern verstanden.

An dem Endergebnis kann selbst das Auslaufen der im nordwestlichen Schottland, in Minch und bei den Orkneys gesichert liegenden großen Armada nichts ändern, selbst gesetzt den Fall, daß sie es wagen würde, herauszukommen. Sie kann nicht einmal deutsche Minenleger aus ihrer Nähe fernhalten. Und die eigene Unterseebootwaffe unserer Gegner hat sich überall recht minderwertig gezeigt; denn nennenswerte Erfolge sind fast an den Fingern herzuzählen.

Nach wie vor helfen Kreuzer, Hilfskreuzer, Torpedoboote, Minenleger und neuerdings wieder unsere herrliche Luftflotte den Unterseebooten in hervorragender Weise, den die Wogen beherrschenden Briten bei ihrer Handelsschiffahrt den Todesstoß zu versetzen. Und mit letzterem sowie der Besetzung des Hauptzufuhrkanals im Süden ist allein England zu bezwingen; und dann ist die Wiederaufrichtung unserer Schiffahrt, unseres Handels sowie unseres zu vergrößernden Kolonialgebietes möglich.

Wie in dieser Beziehung unsere Gegner denken, und was sie auf diesem Gebiete planten, das haben die im November und Februar in Paris und London stattgefundenen Sitzungen geographischer Gesellschaften genau bekundet. Es ist dies neben anderem nichts weniger gewesen als die gänzliche Beschlagnahme unseres Kolonialgebietes, die in Paris in brutaler, kaum wiederzugebender Weise begrün-

det wurde — den Flaumachern sei das
der Verhandlungen empfohlen —, in La
mit den Worten: „Die Strafe muß am
brechen gemessen werden; das heißt, die S
muß eine Wiederholung des Verbrechens
hindern ... Auf jeden Fall aber müsse
dafür sorgen, daß Deutschland außerhalb
und Oesterreich-Ungarns Grenzen jeder
verlustig geht ...", um es durch Zölle
ständig vom Handel der Alten Welt a
schließen .... Die Strafe, nämlich die
ständige Vernichtung der deutschen Herr
in Ostafrika, Asien und Ozeanien, übersch
nicht die Grenzen des Christentums."

So denken, so sprechen weise gebildete
ner unserer Gegner! Daß die „Strafe"
diesmal sie selber ereilt, dafür werden,
dem unsere Feldgrauen endgiltig in Ost,
und Süd gesiegt, schließlich auch unsere
ren Unterseeboote in hervorragender
mit sorgen. —

Erhoffen wir für das zweite Halbjahr
scharfen Unterseebootskrieges, daß un
schneidigen Unterseebooten weitere große
zahlreiche Erfolge beschieden sein mögen,
rufen wir ihren Besatzungen dankerfü
Herzens ein froh erklingendes „Heil!" zu!
werdens schon machen, des sind wir gewiß

See- und Luftkrieg.

Unterseeboots-Krieg.

WTB. London, 18. Aug. Lloyds Bu
bestätigt die Meldung über die Torpedier
des norwegischen Dampfers „Mineral"
meldet außerdem, daß der norwegische D
fer „Romulus" versenkt worden ist. Die
satzungen beider Schiffe wurden gerettet.

WTB. Belfast, 18. Aug. Das Reuter
reau meldet: Das Fischerfahrzeug „Ger
ist versenkt worden. Die Besatzung wurde
rettet.

**Die Versenkung des William E. Frye vor
Haager Schiedsgericht.**

WTB. Washington, 18. Aug. Das Ren
sche Bureau meldet: In der Antwort auf
deutsche Note wegen der Versenkung des „
liam E. Frye" wird dem Vorschlage,
Schaden durch eine gemischte Kommission
stellen zu lassen und die strittigen Punkte
preußisch-amerikanischen Vertrages dem
ger Schiedsgericht zu unterbreiten, z
stimmt.

Zeppeline über England.

WTB. London, 18. Aug. Amtliche
dung. Die östlichen Grafschaften sind ges
abend von deutschen Luftschiffen heimge
worden. Zehn Personen wurden getötet
verwundet. Man glaubt, daß ein Luft
getroffen worden ist.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 18. Aug.
Hauptquartier berichtet:

An der Dardanellenfront warfen wir
16. August unter beträchtlichen feindlic
Verlusten den Angriff einer feindlichen D
sion gegen unsern rechten Flügel zurück.
der Gegend von Anfarta erbeuteten wir
Maschinengewehr und Kriegsmaterial.
sere Artillerie traf an der Küste bei Kem
einen feindlichen Transportdampfer und
ursachte auf ihm einen großen Brand.
Ari Burnu herrscht Ruhe. Bei Seddil-B
versuchte der Feind nach heftiger Artille
Vorbereitung einen Angriff gegen unsern
ken Flügel. Er wurde durch unsere Geg
angriffe in seine früheren Stellungen zur

Die drei Schwestern Randolf

Roman von H. Courths-Mahler.

48

Nachdruck verboten.

Eine Weile stand Liselott aufatmend mitten im Zimmer und sah sich in ihrem neuen, kleinen Reiche um.

Ja, hier herrschte freilich ein anderer Zug als daheim. Das sah man sofort an hundert Kleinigkeiten. Wie das Bett sorglich geglättet war, so daß kein Fältchen zu sehen war, wie peinlich geordnet die Gardinen hingen, mit zierlichen Schleifen gehalten. Die Decken lagen wie genau abgemessen auf Tisch und Kommode. Und kein Stäubchen auf Möbeln und Fußboden. Der Spiegel über dem Waschtisch war blitzblank geputzt, da sah man nicht, wie oft daheim, noch Spuren von Wassertropfen. Und wie zierlich und akkurat die Vorhänge über dem reizenden Toilettentisch geordnet waren, wie blütenweiß die Wäsche aussah. Da fehlte gewiß weder ein Knopf noch ein Band, und Risse waren ganz ausgeschlossen.

Sorgsam, gleichsam durch die sie umgebende Ordnung angesteckt, legte Liselott ihre Ueberkleider ab. Dann wusch sie Gesicht und Hände und atmete beim Abtrocknen den frischen Duft der Wäsche ein. Dann bürstete sie ihr Haar, legte schnell eine frische, weiße Batistbluse an, die sie in ihrem Handkoffer für alle Fälle bei sich führte, und war dann pünktlich fertig.

Als sie die Treppe herab in den Hausflur kam, stand das Hausmädchen Line schon ihrer wartend da.

Im Parterregeschoß befand sich rechts vom Hausflur das große Empfangszimmer und dahinter das Speisezimmer. Links vom Hausflur lagen zwei kleinere Räume, ein gemütliches Wohnzimmerchen und daneben Kläre Arnstettens Arbeitszimmer.

Im Hintergrunde, quervor, befanden sich die Küche und die Wirtschaftsräume in einem niedlichen Anbau des Hauses, der nur bis zum ersten Stock reichte.

Line lachte der jungen Dame freundlich und traulich entgegen. Sie war schon zehn Jahre im Hause, die Köchin sogar fünfzehn Jahre.

„Hier herein soll das gnädige Fräuleln kommen," sagte sie, die Türe zum Speisezimmer öffnend.

Liselott dankte freundlich und trat ein.

Tante Kläre stand schon wartend am Fenster. Sie wandte sich um, nickte Liselott zu und deutete auf einen Platz an dem runden Tisch. Das war ein stabiles, massives Möbel, welches nach Belieben zu einer langen Tafel ausgezogen werden konnte.

Ein blütenfrisches Tischtuch lag darauf. Zwei schwere silberne Bestecke, zwei Wasser- und zwei Weingläser, schlichtes, weißes Porzellan mit einem schmalen Goldrand, zierlich gefaltete Servietten mit silbernen Ringen daneben, waren aufgedeckt. In der Mitte stand eine hohe, schlanke Vase mit frischen, zwanglos geordneten Blumen, daneben auf der einen Seite ein Brotkörbchen, auf der andern ein weißes Porzellankörbchen, gefüllt mit dunkelroten, frisch gepflückten Kirschen aus Tante Kläres Garten.

Dieser sorgfältig gedeckte Tisch nahm sich wie eine helle, freundliche Oase aus in dem etwas sehr dunkel gehaltenen Speisezimmer aus Eichenholz.

Tante und Nichte nahmen Platz, und gleich darauf brachte Line eine zierliche Suppenterrine herein.

Tante Kläre legte die Suppe vor und Line verschwand. Schweigend begannen die beiden Damen ihre Mahlzeit.

Liselott legte sich das Schweigen etwas bedrückt aufs Gemüt. Daheim war es nie sehr still bei Tisch zugegangen. Oft war die Unterhaltung freilich nicht sehr angenehm gewesen — aber dies Schweigen war quälend. Sie sah unruhig und ängstlich in Tante Kläres Gesicht. Diese blickte fragend auf. Dann lächelte sie.

„Ach so, Liselott, jetzt verstehe ich dein bedrücktes Gesicht. Ja, Kind — du mußt dich nicht wundern, wenn ich zuweilen etwas schweigsam bin. Siehst du — seit zwölf Jahren sitze ich stets allein hier bei Tisch, wenn ich nicht einmal Gäste habe, was auch nicht oft vorkommt. Wenn man meist auf seine eigene Gesellschaft angewiesen ist, verlernt man fast das Reden."

Liselott atmete auf und sah voll warmer Teilnahme in das Gesicht der alten Dame.

„War dir diese Einsamkeit nicht oft unerträglich, Tante Kläre?"

„O, man gewöhnt sich an alles, Liselott. Im Anfang, nachdem mir in meinem Vater der letzte Lebensgefährte genommen war, habe ich oft laut mit mir selbst gesprochen, weil ich die Stille um mich her als Qual empfand. Da war ich froh, wenn ich mit meinen Leuten ein Wort sprechen konnte. Heinrich und Hanne waren tagelang mein einziger Umgang. Damals sind mir diese beiden schlichten Menschen wert geworden, wenn es auch nur Diener sind. Aber mit der Zeit gewöhnte ich mich an die Stille, so daß ich sie nicht mehr empfinde. Nun werde ich es besser haben, da du bei mir bist. Du mußt dich durch meine Schweigsamkeit nicht beirren lassen."

„Wird dir meine Anwesenheit nicht zuweilen eine Last sein?"

Kläre Arnstettens Augen flogen zu Liselott hinüber. Die zwei so ähnlichen Augenpaare betrachteten sich eine Weile. Dann lächelte Kläre.

„Ich glaube nicht, Kind."

Das war viel gesagt. Kläre Arnstetten verstand es nicht, liebenswürdige Phrasen zu machen. Und Liselott war zufrieden, da sie ihr schroffes, herbes Wesen konnte und wußte, daß es aus dem Herzen kam.

Nach der Suppe wurde ein köstlich duftender Braten aufgetragen, mit jungem Gemüse garniert. Hierauf folgte eine süße Speise und zuletzt stellte Line kleine Tellerchen zurecht und rückte das Körbchen mit den Kirschen in die Mitte, damit man bequem von beiden Seiten zulangen konnte.

Alles war vorzüglich zubereitet und zierlich serviert.

Liselott mußte Vergleiche ziehen. Wie nachlässig und wenig einladend war oft zu Hause der Tisch gedeckt, wie mangelhaft die Speisen zubereitet. Die Dienstboten waren ohne Aufmerksamkeit und Liebe bei der Arbeit und sonst bekümmerte sich niemand darum.

Hier wurde alles, bis ins Kleinste, mit Liebe und Sorgfalt geordnet und getan.

Nach Tisch erhob sich Tante Kläre, und ihren Arm in den Liselotts legend, führte sie diese hinüber in ihr kleines, trauliches Wohnzimmer. Es war riesig behaglich ausgestattet, trotzdem auch hier die Möbel aus jener stillosen Zeit stammten, in der unsere Groß- und Urgroßeltern lebten.

Da gab es ein lauschiges, warmes Winkelchen in der Ecke neben dem großen Kachelofen. Da mußte es sich im Winter schnurrbehaglich sitzen zwischen all den weichen Kissen.

Jetzt standen die Fenster weit offen und ließen aus dem Garten die düfteschwere Sommerabendluft hereinziehen.



geworfen und ließ eine Anzahl Tote zurück. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

WTB. **Konstantinopel**, 18. Aug. Aus dem Hauptquartier wird berichtet: An der Dardanellenfront wiesen wir am 17. Aug. vormittags den Angriffsversuch einer feindlichen Kompagnie am Ufer von Anaforta zurück und machten einige Gefangene. Im Abschnitt von Ari Burnu herrschte Ruhe. Bei Seddil-Bahr dauerte Geschützfeuer und Bombenwerfen fort. Unsere Erkundungsabteilung, welche in dem durch eine von uns nahe bei dem Feinde gesprengte Mine gebildeten Trichter vorging, nahm ein Maschinengewehr. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Neutrale Staaten.

Venizelos' Berufung.

WTB. **Athen**, 18. Aug. (Drahtber.) Meldung der Agence d'Athenes. Der König hat Venizelos beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Der frühere Ministerpräsident bat um eine Bedenkzeit von vier Tagen, um die Lage zu prüfen. Die Frist ist ihm gewährt worden.

Eine schwedische Gesandtschaft in der Schweiz.

WTB. **Basel**, 17. Aug. Einer Privatmeldung der „Bas. Nachr." zufolge fragte Schweden beim Bundesrat an, ob es ihm genehm sei, einen schwedischen Gesandten in der Schweiz zu akkreditieren. Der Bundesrat antwortete, daß die Schweiz mit Vergnügen in direkte diplomatische Beziehungen mit Schweden treten würde.

WTB. **Stockholm**, 18. Aug. Der ehemalige Minister des Aeußern, Graf Ehrensvaerd, ist zum Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft in Bern ernannt worden.

Verschiedene Nachrichten.

Des Deutschen Reichstages Glückwunsch.

WTB. **Berlin**, 18. Aug. (Drahtber.) Aus Anlaß des Geburtstages S. Maj. des Kaisers Franz Joseph hat der Präsident des Reichstages an die Präsidenten des österreichischen und ungarischen Abgeordnetenhauses folgendes Telegramm gerichtet:

Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät Kaiser und König Franz Joseph vollendet heute sein 85. Lebensjahr. Mit Verehrung und Bewunderung blickt das deutsche Volk auf den treuen Bundesgenossen, der mit seinen Völkern in diesem Kampfe auf Leben und Tod kraftvoll vereint ist mit dem Deutschen Kaiser u. der deutschen Nation. Namens des Reichstages gebe ich den Gefühlen Ausdruck, die wir alle für S. k. und k. Apostolische Majestät empfinden. Möge des Himmels Segen ruhen auf Seiner Majestät und der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie.

Dr. Kaempf,
Präsident des Deutschen Reichstages.

Ein neuer Erfolg des Papstes.

WB. **Rom**, 18. Aug. Meldung der Agenzia Stefani. Osservatore Romano meldet: Die Schwierigkeiten, die bisher die Verwirklichung der hochherzigen Anregung des hl. Vaters wegen des Austausches der zum Militärdienst unfähigen Zivilgefangenen jeden Alters verzögert hatten, sind nun überwunden, da die englische Regierung eingewilligt hat, die Kommandanten und Mannschaften der deutschen Unterseeboote wie die anderen Kriegsgefangenen zu behandeln, wogegen sich die deutsche Regierung bereit erklärt hat, die gefangenen englischen Offiziere wie früher zu behandeln. — Der Heilige Stuhl ließ sich darauf angelegen sein, seine Bemühungen bei der deutschen Regierung zur Ausführung des bereits abgeschlossenen Abkommens zu erneuern. Der preußische Gesandte beim Heiligen Stuhl übermittelte telegraphisch aus Lugano vom 5. August die zusagende Antwort seiner Regierung. Nachdem der englischen Regierung hiervon durch den Kardinalstaatssekretär Mitteilung gemacht worden war, dankte diese in einer Depesche vom 12. August für die wirksame und menschenfreundliche Aktion des Papstes.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, 20. Aug. 1915.

Vor einem Jahre.

20. August. Papst Pius X. †. — Großer Sieg zwischen Metz und den Vogesen unter dem Kronprinzen von Bayern. 10 000 Gefangene. — Ein englisches Unterseeboot vernichtet. — 30 serbische Bataillone bei Visegrad geschlagen.

(!) **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde dem Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 219 Konrad Ueffing aus Bocholt verliehen.

):(**Beförderung.** Der Unteroffizier Graevinghoff, Lehrer an der hiesigen evangelischen Schule, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

):(**Eine wichtige Versammlung** veranstaltet der Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands, Ortsgruppe Bocholt, am Sonntag, 11¼ Uhr vormittags, im Arbeiterverein St. Paulus für die Arbeiterausschüsse zur Erörterung der aus Anlaß der jetzigen Lage in der Baumwollindustrie notwendig werdenden Schritte.

):(**Viehmarkt zu Bocholt.** Auf dem letzten Viehmarkt waren aufgetrieben 11 Kühe und 365 Schweine. Bei Schweinen wurden 4.50 bis 5 Mark pro Altersswoche erzielt. Der Handel war ziemlich flott. Der Markt wurde ziemlich geräumt, auch beim Großvieh.

Zur Beschlagnahme von Kupfer-, Messing- und Nickel-Gegenständen.

In der heutigen Nummer des Bocholter Volksblattes sind die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung betreffend die Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel veröffentlicht.

Aus der Verordnung und den Ausführungsbestimmungen wird nochmals hervorgehoben:

Von der Verordnung werden betroffen:

b) Gegenstände aus Reinnickel und zwar: und zwar:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüssel, Mörser u. s. w.;
2. Waschkessel, Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Herden;
3. Badewannen, Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art.

b) Gegenstände aus Reinnckel und zwar:

1 Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüssel u. s. w.;
2. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckel an Kipptöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinsätze u. s. w. nebst Reinnickelarmaturen.

Von der Verordnung werden betroffen:

1. Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder in Gewahrsam haben;
2. Haushaltungen;
3. Hauseigentümer;
4. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen u. dgl.;
5. öffentliche (einschl. kirchliche, stiftische usw.) und private Heil- Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser u. dgl.

Was nicht unter die Verordnung fällt, ist im § 2 der Ausführungsbestimmungen eingehend erläutert.

Es ist vorgesehen:

1. die freiwillige Abgabe ohne Bestandsanmeldung,
2. Bestandsanmeldung nach Formular.

Die freiwillige Ablieferung findet Mittwochs und Freitags von vormittags 10 bis 12 Uhr im Rathause statt. Der Zeitpunkt für die Bestandsanmeldung wird später festgesetzt.

Für die freiwillig abgelieferten Gegenstände werden die nachfolgenden, einheitlich festgesetzten Uebernahmepreise bezahlt, in denen die Ueberbringungskosten mit abgegolten sind:

Uebernahmepreise für jedes Kilogramm.

Für Gegenstände aus	Kupfer Mark	Messing Mark	Nickel Mark
ohne Beschläge	4,00	3,00	13,00
mit Beschläge	2,80	2,10	10,50

Die Gegenstände werden mit den Beschlägen gewogen; auf Grund dieses Gewichtes ergibt sich der Preis nach obiger Tabelle.

Uebersteigt das Gewicht der Beschläge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30 Proz., bei solchen aus Nickel 20 Proz. des Gesamtgewichtes des Gegenstandes, so wird der 30 bezw. 20 Proz. überschreitende Prozentsatz geschätzt, vom Gewichte abgesetzt und nicht bezahlt.

Als Entschädigung für etwa erforderliche Ausbauarbeiten wird für jedes Kilogramm der ausgebauten Gegenstände 0,50 *M* vergütet. Die vorstehenden Preise sind auf Grund der Anhörung von Sachverständigen als reichliche Preise festgesetzt worden.

Die Sammelstelle nimmt auch unentgeltlich zur Verfügung gestellte Gegenstände gegen Quittung entgegen.

Im Interesse des Vaterlandes wird eine recht rege freiwillige Ablieferung erhofft.

):(**Paket- und Frachtsendungen an die deutsche Südarmee.** Der private Paket- und Frachtstückautverkehr an die Angehörigen der deutschen Südarmee wurde wieder freigegeben. Bei Zweifeln über die Zugehörigkeit der Truppenteile wird eine vorherige Anfrage bei dem nächsten Paket-Depot mittels der bei den Postanstalten erhältlichen grünen Karten empfohlen.

):(**Ueber den Umfang der derzeitigen Arbeitsleistung der Reichspost** ergibt eine beim Briefverkehr vorgenommene Zählung, daß einschließlich des Briefverkehrs nach dem Feld- [illegible] im Reichs-Postgebiet täglich [illegible] Briefsendungen aufgeliefert [illegible] letzten Friedensjahr 1913 hat die Tagesauflieferung im Reichs-Postgebiet 17 Millionen Briefsendungen ausgemacht. Die jetzige Tagesauflieferung ist daher gegen 1913 um 8,8 Mill. Sendungen größer, d. s. 52 Proz., während die durchschnittliche jährliche Steigerung beim Briefverkehr sonst nur 7 bis 8 Prozeit, für zwei Jahre also 15 Proz. beträgt. Der gesamte Feldpostverkehr (nach und von dem Felde sowie innerhalb des Reichs-Postgebiets) umfaßt jetzt im Reichs-Postgebiet (Bayern und Württemberg also nicht mit einbegriffen) täglich 16,4 Millionen Sendungen, mithin annähernd so viel, als im Jahre 1913 die ganze Tagesauflieferung im Reichs-Postgebiet überhaupt betragen hat. Bei der Bewertung dieser bedeutenden Leistungen darf nicht außer Betracht gelassen werden, daß dem heimischen Postbetriebe durch den Krieg drei Zehntel der Beamten und fast die Hälfte aller Unterbeamten, d. s. weit über 80 000 Mann, entzogen sind, und daß die Reichspost dafür mit nicht beamteten Aushilfskräften arbeiten muß, die erklärlicherweise öfter wechseln, und deren technische Gewandtheit der des Berufspersonals nachsteht.

* * *

Hemden, 19. Aug. Der Reservist Heinrich Reyering aus Hemden ist zum Gefreiten befördert worden.

Dingden, 19. Aug. Dem Gefreiten Klötgen aus Dingden vom Inf.-Regt. Nr. 217 wurde für bewiesene Tapferkeit und mutiges Verhalten bei Ueberbringung wichtiger Befehle im heftigsten Kugelregen und für Beweise kameradschaftlicher Nächstenliebe ohne Rücksicht auf die Gefahr für das eigene Leben das Eiserne Kreuz verliehen. K. befindet sich zurzeit als Verwundeter in einem Lazarett.

Vardingholt, 19. Aug. Dem Gefreiten Bernhard Dresemann aus Vardingholt wurde das Lippische Verdienstkreuz verliehen, nachdem er bereits vor 6 Wochen das Eiserne Kreuz erhalten hatte.

Aus Borken u. Umgegend.

:-: **Borken**, 19. Aug. Brand. Gestern morgen ½10 Ur entstand in der Feldmark ein größeres Feuer. Die Besitzung des Ackerers Bußmann an der Heidener Chaussee brannte bis auf einen Teil der Frontmauer nieder. Stelle, und es gelang ihr das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Auf dem Boden des Unsere Freiw. Feuerwehr war rasch zur verbrannten Hauses lagerte die ganze Roggen- und Heuernte. Das Mobilar wurde gerettet. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Borken, 19. Aug. **Viehmarkt in Borken.** Auftrieb: 20 Fohlen, 175 Pferde, 172 Stück Rindvieh, 698 alte und junge Schweine. Preise: Fohlen 500—750 *M*, Pferde 800—2400 *M*, Rindvieh 1. Qual. 470—650 *M*, 2. Qual. 350—480 *M*, 3. Qual. 210—350 *M*. Schweine, Ferkel pro Woche 2—4 *M*, Faselschweine 30—50 *M*, tragende Schweine 90—150 *M*. Der Handel war sehr lebhaft und sind Ueberstände nicht verblieben. Der nächste Kram- und Viehmarkt findet am 28. September statt.

Neueste Telegramme.

Pour le merite für Tirpitz.

WTB. **Berlin**, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) **Der Reichs-Anz. meldet: Dem Großadmiral von Tirpitz wurde der Orden Pour le merite verliehen.**

Die Sozialdemokraten für die Kriegsanleihe.

WTB. **Berlin**, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) **Wie der Vorwärts bekannt gibt, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, den geforderten Kriegskrediten zuzustimmen.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart vom 19. August mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Die unter den Befehlen des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generals von Koeveß stehenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften nördlich von Janow und Konstantinow den Uebergang über den Bug. Niemirow und andere Orte am Südufer wurden gestürmt. Der Feind ist geworfen und die weitere Verfolgung im Gange. Die Einschließungstruppen von Brest—Litowsk, in deren Mitte sich die Division des Feldmarschall-Leutnants von Arz befindet, entrissen dem Gegner einige Vorfeldstellungen. Bei Wladimir-Wolynski nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen unsere Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie ihr Feuer auch während des gestrigen Tages und heute nacht fort. Ein Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf uns. Vorfeldstellungen am Plateau Folgaria wurde abgewiesen. Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitt der küstenländischen Front dauern fort. Ein stärkerer Angriff gegen Herzli Brh scheiterte wie alle früheren. Gegen den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes rangen die Italiener nachmittags u. abends sechsmal vergeblich vor. Auch nachts wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückenkopf in unserer Hand. Ueber 100 ungeborgene italienische Leichen liegen hier vor unseren Gräben. Im Görzischen hielt das gewöhnliche Geschützfeuer an.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Unterseeboots-Arbeit.

WTB. **London**, 19. Aug. (Eig. Drahtber.) **Lloyds melden: Der britische Dampfer Bonny und der spanische Dampfer Isidoro wurden versenkt. Die Besatzungen sind gerettet.**

Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

WTB. **Kopenhagen**, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) **Ein englisches Unterseeboot ist auf der Südostseite von Saltholm auf Grund gestoßen. Das Unterseeboot scheint in Brand geraten zu sein.**

Kardinal Vannutelli †.

WTB. **Rom**, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) **Kardinal Serafino Vannutelli ist heute nacht gestorben.**

Wirbelsturm in Texas.

WTB. **London**, 19. Aug. (Eig. Drahtber.) **Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Texas wurde von einem großen Wirbelsturm heimgesucht. In Dallas kamen etwa 100 Personen um. Die Baumwollpflanzungen wurden stark beschädigt. In Galveston wurden 14 Personen getötet und 500 Häuser zerstört.**

Zusammenstoß zwischen Engländern und Griechen.

WTB. **Berlin**, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) **Der Lok.-Anz. meldet aus Konstantinopel: In Kawalla fand ein Zusamenstoß zwischen Engländern und Griechen statt. Die Engländer besetzten dort mehrere Finanzinstitute und verwandelten sie in Krankenhäuser, in denen sie ihre Kranken unterbringen, da sämtliche Krankenhäuser in Aegypten überfüllt sind.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 22. August.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen 10 Uhr Hochamt. 2 und 4 Uhr Bittandacht. Die Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr ist Vorbereitung.

St. Agnes. 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Liebfrauen. ½7 Uhr hl. Messe mit der Kommunion der Schulknaben, 8, 9 und 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Bittandacht. Freitag von 5 Uhr ab und Samstag früh ist Beichtgelegenheit für die Kevelaer-Wallfahrer.

St. Joseph. Ewiges Gebet. 6 Uhr Aussetzung, darnach Austeilung der hl. Kommunion, ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Levitenamt. Betstunde: 11¼—12 Uhr die Bauernschaften, 12—¼1 Uhr die Knaben, ¼1—½2 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen, ½2—2¼ Uhr der Jugendverein, 2¼—3 Uhr die Jungfrauen-Kongregation, 3—¼4 Uhr der Arbeiterverein, ¼4—½5 Uhr der Josephsverein, ½5 bis 5¼ Uhr der Mütterverein; 5¼—6 Uhr das Kreuzbündnis; 6¼—7 Uhr ist Schlußandacht. — Ein Pater leistet Aushilfe im Beichtstuhl.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe; ½7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder aus Vardingholt; 9 Uhr hl. Messe und Predigt; 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Bittandacht. Nach derselben Versammlung der Jünglingssodalität.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen u. Jungfrauenverein.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend ½9 Uhr Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht

Liebfrauen. Am Mittwoch und Freitag ist abends ½9 Uhr Bittandacht.

Rhede. Mittwoch und Freitag abends ½9 Uhr Bittandacht.

Was Ihr am Brot spart, gebt Ihr dem Vaterland.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Hegaen Sämtlich in Bocholt.



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für's teure Vaterland, im zweiten Jahre seiner aktiven Dienstzeit unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder

Heinrich Sack

im Königl. Bayr. Inf.-Leib-Regiment, II. Komp.,

am 2. August 1915 infolge einer schweren Verwundung durch einen Granatsplitter im Alter von 22 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen:

Familie Albert Sack

Rhede, den 19. August 1915.

Das heilige Seelenamt findet statt am Montag, 23. August, morgens 8½ Uhr, in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu hierdurch freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Wieder ist ein Opfer aus unseren Reihen gefordert worden. Unser liebes Mitglied

Joseph Herbst

Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 16

erlitt den Heldentod.

Unauslöschlich wird sein Andenken bei uns fortleben.

Bocholter Fußballklub e. V.



Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Max Diepenbrock

findet statt am Samstag morgen 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Einladung

zur

Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, den 28. August 1915, nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Vergebung von Kohlenlieferungen.
2. Erhöhung der Pflegesätze für die von der Armenverwaltung im St. Agnes-Hospital untergebrachten Kranken.
3. Annahme einer Stiftung.
4. Fluchtlinienplan des Hemdener Weges.
5. Ablösung des der Stadt am Gute Bissing in Hemden zustehenden Vorkaufsrechts.
6. Angebot betr. den Ankauf der Wirtschaft „Rotenburg".

Bocholt, den 19. August 1915.

Der Bürgermeister.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrbezirke gelten:

1. das Gehöft und Weide des Wirts Joseph Geuting,
2. Gehöft und Weide des Ackerers Boland.
3. der von der neuen Liederner Chaussee über die Weide des Geuting führende Zugang zum Gehöft des Boland,
4. Gehöft und Weide des Legeland, Nachbarweide des Anton von Mulert zu Spork, sowie Weg vom Gehöft Bädding, der zur Weide des Legeland führt,
5. Gehöft und Weide des Sanders und der über dessen Gehöft führende Weg nach Schmeink.

Auf diesen Sperrbezirk findet meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 8. März 1915 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 38 vom 18. März 1915) mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 166 V. A. V. G. ergangenen Verbote sich auf die vorgenannten Gehöfte, Weiden und Wege erstrecken.

Borken, den 16. August 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 23. August d. Js., mittags 12 Uhr, werden auf dem Rathause hierselbst **7 bis 8 Parzellen Bloßgras**, stehend auf dem Stadtbruch, öffentlich meistbietend verkauft.

Anholt, den 17. August 1915

Der Bürgermeister: Föcking.

Verkauf.

Am **Montag**, den 23. August, vorm. 11 Uhr, wird am hiesigen Zollamt **ein gut erhaltenes Damenfahrrad** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Suche für meine Tochter (16 Jahre)

Stellung

auf dem Lande.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtiger

Arbeiter

sofort gesucht.

Näheres **Ernststraße 149**/17, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, abends nach 7 Uhr.

Mehrere kräftige, militärfreie

Hilfsarbeiter

werden gesucht.

Näheres in der Geschäftsstell.

Die an der **Erdgernsstraße Nr. 5** gelegene

Unterwohnung

mit Gas- und Wasserleitung versehen, ist per Sept. oder später zu vermieten. **H. Tenbrock**, Industrie-Str 146 IV.

Geräumiges, unmöbliertes

Zimmer

an ruhige Person **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle

Ab Samstag nachmittag 4 Uhr ist



fettes Rindfleisch

zu haben à Pfd. 90 Pfg., ohne Knochen à Pfund 1,20 Mk.

Bernhard Heßmann, gegenüber dem Schlachthaus.

Ab Samstag morgen 9 Uhr ist von einer fetten Kuh



prima Fleisch

das Pfd. zu 0,90, 1,00 u. 1.10 M. zu haben bei **Frz. Oehmen Nchf.** Werther Chaussee. Tel. 150.



Morgen (Freitag) nachmittag wird an der Mühle zu Mussum eine fette Kuh ausgepfundet.

W. Engenhorst.



Prima frisches

FLEISCH

zu haben nur

Niederbruchstr. 21.

Gute, wenig gebrauchte

Nähmaschine

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ausführungsbestimmungen

zur Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps vom 31. Juli 1915 (betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel).

Im Anschluß an die Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps vom 31. Juli 1915, betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel werden für die Stadt Bocholt folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

§ 1.

Unter Messing im Sinne der Verordnung sind laut Anweisung der Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums auch andere Kupferlegierungen zu verstehen wie z. B. Rotguß, Tombak und Bronze; unter Reinnickel auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90% und höher.

§ 2.

Nicht unter die Verordnung fallen:

a. Tee-, Kaffee- und Milchkannen, Kaffee- und Teemaschinen, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahnstochergestelle, Tafelaufsätze jeder Art, Tafelgeschirre, von denen jedoch Servierbretter gemäß der Verordnung betroffen werden, Rauchservice, Säulenwagen, Speiseschränke, Schanklichtarmaturen, Badeöfen.

b. Galvanisierte und plattierte Gegenstände, soweit sie nicht aus Kupfer, Messing und Nickel bestehen. Beispielsweise werden also Gegenstände aus Eisen, nickelplattiert nicht betroffen. Bei Holzgefäßen, welche mit der Beschlagnahme unterliegenden Metallen ausgekleidet sind, unterliegt jedoch diese Auskleidung der Beschlagnahme.

§ 3.

Die beschlagnahmten Gegenstände verbleiben bis auf weiteres in den Händen ihrer jetzigen Besitzer (§ 4, Abs. 3, § 10 der Verordnung). Ihre alsbaldige freiwillige Ablieferung an die Sammelstelle (§§ 5 und 6 dieser Ausführungsbestimmungen) wird jedoch im vaterländischen Interesse erhofft.

Die zur Vornahme von Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen und zu Verfügungen (Verkauf, Tausch, Verschenken usw. über dieselben gemäß § 4 Abs. 3 der Verordnung erforderliche Erlaubnis ist vorher und frühzeitig bei dem Bürgermeister der Stadt Bocholt nachzusuchen. An den Bürgermeister sind auch die Anträge aus § 3 Abs. 2 der Verordnung zur Entscheidung einzureichen.

§ 4.

Die im § 5 der Verordnung vorgeschriebene Bestandsanmeldung unterbleibt bis auf weiteres. Ihr Zeitpunkt wird später festgesetzt.

§ 5.

Die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten sowie auch beschlagnahmefreien Gegenstände (insbesondere auch der in § 2a dieser Ausführungsbestimmungen erwähnten) ist erwünscht. Sie kann sofort beginnen und bis zum 25. Sept. d. Js. fortgesetzt werden. Nach diesem Zeitpunkt ist sie nicht mehr gestattet (§ 6, Abs. 3 der Verordnung).

Die zuvorige Entfernung der an den abzuliefernden Gegenständen befindlichen Beschläge (z. B. Oesen, Ringe, Handhaben, Stiele und Griffe), die nicht aus Kupfer, Messing und Reinnickel bestehen, ist ohne die im § 3 dieser Ausführungsbestimmungen erwähnte Erlaubnis zulässig.

§ 6.

Eine Sammelstelle für die jetzt schon freiwillig abzuliefernden Gegenstände wird im Rathause, Zimmer 1 (Polizeiwache) errichtet. Die Sammelstelle ist Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Die eingelieferten Gegenstände werden dort in Gegenwart der Ablieferndenoder ihrer Beauftragten gewogen. Diese erhalten darauf eine von zwei Mitgliedern der Sammelstelle unterzeichnete mit dem Siegel der Stadt Bocholt versehene Anerkenntnisbescheinigung, welche bei der Stadtkasse (Gasthausplatz) gegen Aushändigung bar eingelöst wird. Über den Empfang des Geldes ist von dem Einliefernden auf der Anerkenntnisbescheinigung zu quittieren.

§ 7.

Wird Entschädigung für etwa erforderliche Ausbauarbeiten verlangt (§ 9 Abs. 4 der Verordnung) so ist glaubhaft zu machen, daß der Ausbau zum Zwecke der Ablieferung erfolgt ist.

§ 8.

Die Sammelstelle nimmt auch **unentgeltlich** zur Verfügung gestellte Gegenstände gegen Quittung entgegen.

§ 9.

Alle Anträge, Anfragen usw. sind an das Bürgermeisteramt zu Bocholt zu richten.

Bocholt, den 15. August 1915.

Der Bürgermeister.

Für die Einmachzeit

ist unentbehrlich ein

Kochbuch.

Das beste Kochbuch ist und bleibt

Davidis' Kochbuch.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Nordstr.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt Lüttinent Cleve bei nervösen Angst- und Zwangsleiden fachärztl. seelische Behandlg. Prospekt gr.

Passende

Namenstagsgeschenke

in grosser Auswahl

vorrätig bei

J. & A. Temming.

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands. Ortsgruppe Bocholt.

Am Sonntag, den 22. Juli cr., vormittags 11½ Uhr, im Arbeiterverein St. Paulus:

Wichtige Versammlung der Arbeiterausschüsse

zur Erörterung der aus Anlaß der jetzigen Lage notwendig werdenden Schritte.

Zu vollzähligem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Lebensmittel

Plockwurst, Mettwurst, Zervelatwurst, Knochenschinken, Rollschinken, Rauchfleisch zentnerweise zu haben.

Weiße Seife Mk. 28 pr. Zentner.

Alles franko Isselburg. Lieferung unter Nachnahme.

Jac. Tiemessen,

Ulft (Holland).

Kevelaer-Büchlein.

Gebete und Gesänge für die Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.

Preis gebunden 50 Pfg.

Vorrätig bei **J. & A. Temming.**



Zum Einmachen!

verwende man nur meinen

Weinessig

nichts anderes. Durch den hohen **Weingehalt** desselben gewinnen die damit zubereiteten Früchte an Aroma und Wohlgeschmack und halten sich vorzüglich!

Sogenannte Einmach-Essige sind vielfach aus Essenzen bereitet und besitzen demnach keinen Weingehalt.

Trotz der sehr gesteigerten Preise für reinen Weinessig bin ich auch in diesem Jahre infolge rechtzeitigen Einkaufs imstande, Weinessig mit hohem **Wein-** und Säure-Gehalt zum **alten** Preise verkaufen zu können.

Ferner empfehle **Pfeffer, Nelken, Ingwer, Senfkörner, Pergamentpapier, Salicyl usw. usw.**

Drogerie Bruns

Nordstr. 32. Fernruf 192.

Billiges Käse-Angebot.

„Nordmark" gut. Tilsiter Postk. Pfd. 94 Pf. Holsteiner Edamer Export-Käse 2 rot. runde Kugeln in Postk. Pfd. 69 Pf. Meiereibutter zu billigst. Tagespreisen.

Heinrich Klünder, Nortorf in Holstein,

Butter- und Käse-Großhandlung.

Ein großer, schöner, gut erhaltener

Kochherd

billig abzugeben.

Grabenstraße 17.

Sehr gut erhaltener

Hand-Strohbinder

nebst Bindedrähten ist wegen Anschaffung eines Selbstbinders zu verkaufen.

H. Schulze Wehninck, Barlo.

Empfehle zur Einmachzeit

Fässer

in allen Größen und Preislagen; ferner **Butterkernen, Waschmaschinen, Pökelfässer** usw.

Heinr. Helsterkamp,

Ostmauer 6, Osterstr.

Turnverein Bocholt, e. V.

Frauen-Abteilung.

Das Turnen muß vorläufig ausfallen.

Beginn der nächsten Turnstunde wird noch bekannt gegeben.

Der Turnrat.

Feldpostkarten mit Rückantwort

zu haben bei

J. & A. Temming.

Für Zuckerkranke!

Amtlich untersuchter

MOSELWEIN

per Fl. Mk. 1,00.

A. Berta Sohn, Fulda, Kurhessen.

Müde Augen! Bewährtes Mittel zur Stärkung der Sehkraft „Fluco's Augenstärk-Essenz" Flasche 50 Pfg.

DROG. BRUNS, Bocholt